

Eingangspreis 15 000 M.

Bezugspreis monatlich:
 In der Geschäftsstelle 300.000 Mk. pol.
 Durch Zeitungsbücher 320.000
 die Post 320.000
 Ausland 400.000
 Pro Woche 80.000
 Redaktion und Geschäftsstelle:
 Lódz, Petrikauer Straße Nr. 86.
 Telephon Nr. 6-86.
 Postleitzettel 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingeholte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung im Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage sechsmalige Anzeigenpreise:
 Die 7.-gepf. Millimeterzeitung 3000 Mk. pol.
 Die 3.-gepf. Reklamezeitung 10000 -
 Eingesandts im lokalen Teile 20000 - für Arbeitssuchende besondere Vergünstigungen. Einzelne an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet. Auslandsförderer 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 130.

Lódz, Dienstag, den 23. Oktober 1923.

1. Jahrgang.

Die deutsche Regierung vor schweren Entscheidungen.

Berlin, 21. Oktober. (Pat.) Aehnlich wie bei der Innopolitik, stehen auch in der Außenpolitik des Deutschen Reiches die schwersten Entscheidungen bevor. Die Versuche der Reichsregierung, mit Frankreich Verhandlungen über die Frage der Eisenbahngesetzgebung und der Wiederaufnahme der Arbeit im besetzten Gebiet herzustellen, sind gescheitert. Die französische Regierung hat von der deutschen gefordert, daß sie die von den Besatzungsbehörden getroffenen Bestimmungen über die Eisenbahngesetzgebung los annehmen müsse. Nachdem die deutsche Regierung dieses Fazit abgelehnt hat, hat die französische Regierung die Unterhaltung über diese Fragen als beendet erklärt. Damit ist jede Verhandlungsmöglichkeit zwischen Deutschland und Frankreich über die Regelung der Zustände im besetzten Gebiet erledigt. Die ungewissen Konsequenzen dieses Zustandes werden sich bereits in den nächsten Tagen zeigen.

Darüber hinaus stehen aber auch Beschlüsse der Reichsregierung in der Frage der Reparationen und der Sanktionen bevor, die von unzureichender Tragweite sein werden. Deutschland steht zweifellos vor der Alternative, entweder seine soeben in Angriff genommene finanzielle Gesundung zu nutzen der Kohlenlieferungen an Frankreich wieder in das Gegenteil zu verkehren, ohne dabei die geringste Sicherheit zu haben, daß es auch dann tatsächlich in absehbarer Zeit zu einer Verständigung mit Frankreich kommen wird, oder die Folgen einer Ablehnung der neuen Verforderungen Frankreichs auf sich zu nehmen. Wie diese Folgen beschaffen sein werden, dafür sprechen die Andeutungen französischer Blätter über weitere Annahmen durch Frankreich, wodurch Deutschland weiterhin seinen Reparationsverpflichtungen nicht nachkommen sollte. Das deutsche Reichskabinett wird sich nunmehr mit der Erörterung der Folgen zu befassen haben, die sich aus der Unmöglichkeit der Reparationsleistungen an Frankreich und Belgien ergeben. Reichskanzler Stresemann wird in aller Kürze seine Auffassung der außenpolitischen Situation in der Öffentlichkeit darlegen.

Reichskanzler Stresemann hat die deutschen Vertreter in den europäischen Ländern (mit Ausnahme von Paris und Brüssel) und in Washington mit einem wichtigen diplomatischen Schrift beauftragt, der mit den letzten deutsch-französischen Verhandlungen und ihrem ergebnislosen Verlauf in engem Zusammenhang steht.

Aus Berlin meldet W. T. B.: Von französischer Seite ist behauptet worden, daß der Reichsverkehrsminister die französische Regie anerkannt und die deutschen Bahnen bereits übergeben habe.

Diese Behauptung trifft in keiner Weise zu. Vielmehr hat der Reichsverkehrsminister, als er an das Eisenbahnpersonal die Aufforderung richtete, sich zur Aufnahme des Dienstes bei den Dienststellen der Regie zu melden, namens der Reichsregierung ausdrücklich festgestellt, daß die Regie nur als eine vorübergehende Verwaltung angesehen werden kann, und daß der gegenwärtige Betrieb durch die Regie die Rechte des deutschen Reiches an dem besetzten Gebiet nicht berührt.

Ausrufung der Rheinrepublik.

Nachen, 21. Oktober. (Pat.) Hier wurde die rheinische Republik ausgerufen. Alle öffentlichen Gebäude, darunter auch das Rathaus, auf dem die Rheinlandfahne gehisst wurde, wurden von Anhängern der Republik besetzt. Die Sicherheitspolizei leistete nicht den geringsten Widerstand. Die provisorische Regierung hat eine Kundgebung erlassen, in der die Veranstaltung jeglicher Manifestationen untersagt wird.

Nachen, 21. Oktober. (Pat.) Die Kundgebung der vorläufigen Regierung der Rheinrepublik wurde von Deckers v. Brummbach unterzeichnet, der aber nicht zur Partei der bekannten rheinischen Sonderbündler gehört. Die Kundgebung fordert die Bevölkerung auf, den neuen Behörden keinen Widerstand entgegenzusetzen sowie Ruhe und Würde zu bewahren; sie verspricht eine ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln sowie Arbeitsmöglichkeit. Ferner werden in ihr Strafmaßnahmen in Höhen von Diebstahl oder Raub angebroht. — Die Rheinlandtruppen werden gegenwärtig nach der nördlichen belgischen Zone und wahrscheinlich auch nach der südlichen Zone hin zusammengesogen.

Nachen, 22. Oktober. (Pat.) Über die Ausrufung der rheinischen Republik werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Der diesbezügliche Entschluß wurde Sonnabend abgefaßt. Am Donnerstag trafen gegen 150 Polizeibeamte und Sonderbündler ein, die ihre Hilfe anboten. Gestern um 4 Uhr früh besiegten die Separatisten in Nachen die öffentlichen Gebäude und forderten die Polizei auf, daß sie sich angesichts der Übermacht der Sonderbündler der neuen Regierung unterordne. Die Sonderbündler verfügen über etwa 4000 Mann. Die Sicherheitspolizei leistete dieser Auflösung Folge. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Die Polizei versucht ihren Dienst in normaler Weise weiter. Zu dem Vorstande der vorläufigen Regierung gehören u. a. der Industrielle Decker und Ingenieur Guthard. Die provisorische Regierung hat den Arbeitslosen versprochen, daß sie die Industriellen zwingen werde, sie wieder anzustellen. Vorläufig ist die separatistische Bewegung auf Nachen beschränkt. Die Sonderbündler hünden jedoch an, daß sie heute nach ihrer Tätigkeitsgebiet erweitern werden.

Mainz, 22. Oktober. (Pat.) Um 4½ Uhr früh versuchten die Sonderbündler in die Stadt einzudringen, wurden jedoch mit Gewehrfeuer empfangen, so daß sie sich in Erwartung weiterer Befehle zurückzogen. Die Sonderbündler haben die Absicht, heute mit der Polizei zu unterhandeln.

Mainz, 22. Oktober. (Pat.) In den Städten Groß-Gerau, Nümbrecht und Starkenburg wurde die Rheinrepublik ausgerufen.

Mainz, 22. Oktober. (Pat.) Die bayrische und preußische Regierung haben für heute eine Versammlung der Führer der Sonderbündler einberufen, um mit ihnen zu verhandeln.

München-Gladbach, 22. Oktober. (A. W.) Heute morgen drang ein Sturmtyp der Sonderbündler in sämtliche Zeitungsverlage ein und verbot im Namen der rheinischen Regierung das Erscheinen der Blätter. Nur einige Blätter wurde für morgen das Erscheinen unter dem Vorbehalt gestattet, daß sie den Sonderbündlern vorher zurzensur vorgelegt werden.

Berlin, 22. Oktober. (A. W.) Im Laufe des heutigen Tages wurde die rheinische Republik in Koblenz, Mainz, Krefeld, Baden und im Elsass gebildet ausgerufen. Die Proklamationen erfolgten überall nach dem gleichen Muster. In einigen Städten kam es zu Zusammenstößen, besonders dort, wo größere Abteilungen des „Selbstschutzes“ untergebracht waren. Im allgemeinen ist die Proklamation der Rheinrepublik ruhig verlaufen, obwohl sie von der Bevölkerung mit einer gewissen Beunruhigung und Sorge aufgenommen wurde.

Im Gegenzug zu Obigem steht eine Meldung der „Pat.“ Agentur, die besagt, daß es in vergangener Nacht in Krefeld und Neidt zu Unruhen gekommen sei. Die Sonderbündler versuchten die Rheinrepublik auszurufen, was ihnen jedoch nicht gelang. Das gleiche geschah in München-Gladbach und Koblenz.

Berlin, 22. Oktober. (A. W.) Die hiesigen Blätter sind hinsichtlich der Meldungen aus dem Rheinlande einer genauen Zensur unterworfen. In Wiesbaden und Düsseldorf werden jeden Augenblick Zusammenstöße zwischen der Reichswehr und den Sonderbündlern erwartet.

Still schweigende Tuldung der Komödie durch die Alliierten.

Paris, 21. Oktober (Pat.) „Tempo“ meldet aus Brüssel: Der Ministerrat beriet über die durch die Proklamation der rheinischen Republik geschaffene Lage. Es wurde beschlossen, die belgischen Besatzungsbehörden aufzufordern, die Ereignisse mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen, dabei aber nur in Fällen von Raubstörung einzuschreiten.

Paris, 21. Oktober (Pat.) „Tempo“ meldet aus Nachen, daß dort der Hohe belgische Kommissar eingeritten sei und die zu einer Sicherung der Ruhe nötigen Schritte unternommen habe.

Berlin, 22. Oktober. (A. W.) Den Behörden der neuen Republik ist es gelungen, der Voge vollkommen Herr zu werden. sowohl die französischen, als auch die englischen und belgischen Besatzungstruppen wahren strengste Neutralität.

Krisenstimmung in Deutschland.

(Von unserem Berliner Vertreter)

Die Frage des Wiedergangszustandes, der Streit mit Sachsen, das Arbeitszeitgesetz, also innerpolitische Fragen stellen die Regierung auf eine harte Probe und drohen, die kaum notdürftig hergestellte große Koalition wieder zu sprengen. In der Frage des Arbeitszeitgesetzes hat sich ergeben, daß die Sozialdemokraten mit bestimmten Abstimmungen sie aus dem Gewaltigungsgesetz nahmen, um jetzt nachdrücklicher ihren Standpunkt durchsetzen zu können. Man hatte sich bereit, als die Koalition gestellt wurde, auf eine bestimmte Formel verständigt. Nun ergibt sich aber, daß man sich insverstehen will und möchte, weil die Sozialdemokraten dem Druck von links nachgeben müssen und ihre früheren Zusagen nicht mehr ganz aufrecht erhalten können. Aber schließlich wäre es möglich, hier doch noch eine Brücke zu schlagen. Denn auch die Führer der Sozialdemokratie sehen ein, daß mehr und länger gearbeitet werden muß und nicht verlangt werden kann, nur eine Seite solle Opfer bringen.

Schärfer und gefährlicher prallen im sächsischen Streit die Meinungen in der Regierung und in den Koalitionsparteien aufeinander. Seit geräumer Zeit bemüht sich der sozialdemokratische Parteivorstand in Berlin, die Dresdener Regierung zur Vernunft zu bringen. Sie hat aber die aufreizende Haltung gegen die Reichsregierung beibehalten und der Parteivorstand fand nicht die Kraft, Drohungen durchzusetzen. Schließlich hat es der linke Flügel in der Partei sogar fertig gebracht, den sächsischen Gewissen eine Vertrauenskundegebung zu bringen und den Vorstand des Kapitals. Der Vorstand hat sich deshalb beugen müssen und sieht jetzt auf der Seite der Dresdener. Man kann wenigstens nicht sagen, die sozialdemokratische Partei versucht noch die Differenzen zwischen Berlin und Dresden auszugleichen. Im Gegenteil stellen sie Forderungen, die Reichsregierung soll der sächsischen Konfessionen nach, den Zusatzmezufluss aufzheben, die Generalschafe nicht decken.

Und da die sozialdemokratischen Minister mit der Partei gehen und denken, ist erklärlich, wenn in der Regierung eine gespannte Atmosphäre herrscht, zwischen den Parteien aber die Reibungsfelder auffälliger werden und langsam eine Auseinandersetzung heranreist, ob die Regierung noch unter diesen Umständen bestehen bleibt, die große Koalition noch weiter verteidigt werden soll. Man sucht gefährlich die Haltung der Regierung zu Bayern mit ihrer Haltung gegen Sachsen zu vergleichen. Die Dresdener Regierung gibt den Ton an, die Berliner Gewissen stimmen ihr zu. Es ist überraschend, daß dennoch die Regierung in der Mehrheit die Absicht hat, dem sozialdemokratischen Drängen, wegen Aufzähnung des Wiedergangszustandes nicht nachzugeben, daß sie fest bleiben will in ihren Absichten, die Dresdener Radikalen zur Räson zu bringen. Unverkennbar wird eine Machtdemonstration, die die innere Lage noch mehr erschüttern muss, als sie bereits aufgewühlt und unequivalent geworden ist. Über es ist klar, daß hier Klarheit geschaffen werden muß, denn unmöglich kann die Reichsregierung die rechts- und gesetzlosen Zustände in Sachsen dulden, unmöglich sich von der sächsischen Regierung Vorschriften machen und verächtigen lassen.

Man ist in parlamentarischen Kreisen der Überzeugung, daß aus dieser innerpolitischen Bewegung sich doch eine endgültige Spaltung der Koalition vollziehen muss. Und dann fragt es sich, ob das Bürgerum stärker ist, oder tatsächlich die in Dresden schon lange angewachsene rete Macht auskommen kann. Die Empörung in den bürgerlichen Koalitionsparteien ist groß. Man hat nur noch die Hoffnung, daß sich der verständige rechte Flügel in der Sozialdemokratie durchsetzt und das entscheidende Wort gegen die Willkürherrschaft in Sachsen.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Doktakurs = 1,275.000 poln. Mark.
 Die deutsche Reichsregierung vor schweren Entscheidungen
 Ausrufung der Rheinrepublik.
 Krisenstimmung in Deutschland. (Leitartikel).
 Verschärfung des Konflikts zwischen Bayern und der
 Reichsregierung.
 Marschall Rataj will zurücktreten.
 Eine russische Handelsdelegation in Lódz.
 Einberufung des Jahrgangs 1898 zu den militärischen
 Übungen.
 Große Betriebsstillstände in Lódz.
 Neue Tabaks- und Zigarettenpreise.

findet. Kommen etwa andere Beschlüsse in der sozialdemokratischen Partei zu stande, dann wird die Krise in der Regierung, die Krise in der Koalition und die Auseinandersetzung zwischen den bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie unvermeidlich sein.

Berlin, 22. Oktober. (A. W.) Auf dem gestrigen Kongress der sozialdemokratischen Partei wurde nicht die mehr bürgerlich orientierte bisherige Verwaltung wiedergewählt, sondern vielmehr eine Verwaltung berufen, deren Mitglieder Gegner der Koalition sind. Für das Kabinett Stresemann ergeben sich neue Schwierigkeiten, und zwar mit Rücksicht auf die Opposition, die ein Teil der Sozialdemokraten diesem entgegenbringt.

Nachricht der Redaktion der "Freien Presse": Der seit längerer Zeit in der Luft schwelende Konflikt zwischen Bayern und dem Reich, der seitdem offen zum Ausdruck gekommen war, nunmehr aber wieder eine gewisse Enthüllung erfahren haben soll, wird sicherlich auch die Schwierigkeiten in nicht geringem Maße vergrößern, die sich der Haltung der großen Koalition innerhalb der deutschen Reichsregierung entgegenstellen.

Verschärfung des Konflikts zwischen Bayern und dem Reich.

München, 21. Oktober. (Pat.) Im Hinblick auf den drohenden Konflikt zwischen der bayrischen und der Reichsregierung fanden am Sonnabend eine Sitzung des bayrischen Ministeriums und hierauf einige Konferenzen beim Generalkommissar Kahr statt. Am Abend lud Kahr die Vertreter der Münchener und Auslandsprese zu sich, denen er erklärt, daß er nicht umhin könne, sein Bauen über die Ereignisse der letzten zwei Tage zu äußern. Der Beschluss der Reichsregierung habe die bayrische Regierung sehr peinlich berührt. Nach der Amtsenthebung des Generals v. Lossow durch die Reichsregierung habe Bayern nur einen Ausweg gehabt, nämlich die Ernennung des Generals Lossow zum Kommandeur der bayrischen Reichswehr. Die Reichsregierung habe zu lange mit dem Feuer gespielt. Dem Marschmus gegenüber müsse Bayern gewappnet sein und gegen ihn im Stadte ankommen. Von einem Separatismus oder Partikularismus könne keine Rede sein. Bezuglich der Affäre des Generals v. Lossow sei lediglich ein Kampf zwischen den Ansichten der Marxischen, die mit dem Deutschland nichts gemein haben, und den Ansichten der Deutschen von christlicher Gesinnung entbrannt. Wir sind überzeugt, so schloß v. Kahr seine Ausführungen, daß wir um die deutsche Sache kämpfen.

München, 21. Oktober. (Pat.) In den Abendstunden wurden durch Maueranschlag zwei Aufrufe, einer der bayrischen Regierung und einer des Generalkommissars Kahr, bekannt gemacht. In dem ersten heißt es u. a.: Der Reichswehrminister Gessler hat die Oberhoheit Bayerns auf polizeilichem Gebiete angefasst. General Lossow war der bayrischen Regierung gegenüber sehr loyal, die auch unter keinen Umständen seine Absetzung annehmen konnte. Der Aufruf Kahr's besagt, daß die Reichsregierung in dem Bestreben, den Kommandeur der bayrischen Reichswehr zum Rücktritt zu zwingen, zu Drohungen an die Adressen Bayerns ihre Zuflucht genommen habe. Die bayrische Regierung, der Generalkommissar sowie alle wahren Deutschen verurteilten übereinstimmend diese Verordnung der Reichsregierung. Bayern fühle sich vernichtet, die Rolle der Hochburg zu übernehmen, die das bedrohte Deutschland schützen soll.

Berlin, 21. Oktober. (Pat.) Angesichts der Tatsache, daß der durch die Berliner Regierung seines Amtes enthobene General v. Lossow von der bayrischen Regierung zum Kommandanten der bayrischen Division ernannt wurde, hat die deutsche Reichsregierung einen Aufruf erlassen, in der sie gegen die Stellungnahme Bayerns Einspruch erhebt und in der alle Deutschen aufgerufen werden, sich im Interesse der Einheit Deutschlands auf die Seite der Reichsregierung zu stellen. In dem Aufruf erklärt die Berliner Regierung des weiteren, daß in einem Augenblick, in dem die Vertreter Deutschlands den Auslandsmächten die innerpolitische Lage vor Augen führen, um deren Aufmerksamkeit auf die große Not im Rheinland und den besetzten Gebieten zu lenken, daß ferner in einem Augenblick, in dem sich alle zusammen scharen sollten, Bayern es für angebracht gehalten habe, mit den Bestimmungen der Verfassung zu brechen und einen Streit im Innern zu entfachen. Den Anlaß zu diesem Streit gab eine Entscheidung in Sachen der Heeresdisziplin, auf welcher leichtere sich jede Armee, somit auch die deutsche, führe.

Berlin, 21. Oktober. (Pat.) Dem Wolff Büro folgten bidenden, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, die letzten Verordnungen der bayrischen Regierung, einen ernsten Verfassungsbruch. Es müsse tief bedauert werden, daß eine deutsche Regierung trotz des größten Drucks, der von außen her auf Deutschland ausgeübt werde, im gegenwärtigen Augenblick gezwungen werde, ihre persönlichen Interessen zu mahnen, wodurch es dem Staate und der Reichsregierung nur erschwert werde, alle Kräfte gegen diejenigen Elemente einzusetzen, die den Untergang herbeizuführen suchen.

Wien, 22. Oktober. (Pat.) "Der Morgen" berichtet aus München: General v. Seest, der Kommandeur der bayrischen Truppen verboten, in dem von Seest diese auffordert, ihrem der Reichsregierung geleisteten Dienste freizublieben.



19. Ausstellungstag

Perfischer Tee

für kurze Zeit in Warschau.

Besichtigung verpflichtet nicht zum Kauf.

Marszałkowska 81 b., Ecke Hoza.

3127



General-Vertretung für Polen
Gens & Co.
Warschau, Marszałkowska 130.

1383

Berlin, 22. Oktober. (A. W.) Der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich hat bereits einen solchen Punkt erreicht, daß eine Verständigung nur durch die Kapitulation einer oder der anderen Seite zu erreichen ist. Bayrische Pressestimmen weisen darauf hin, daß die bayrische Regierung gewillt ist, um jeden Preis den Kampf mit der Reichsregierung aufzunehmen, da die Maffen durch die Weimarer Verfassung, die eine Wiedergeburt Deutschlands unmöglich macht, irregeführt worden seien. Bayern hat damit seinen offenen Kampf mit der Verfassung und den republikanischen Charakter der Reichsregierung aufgenommen.

Kurze telegraphische Meldungen.

In Danzig ist der Dollar infolge der hebenlichen innerpolitischen Lage Deutschlands auf 80—100 Milliarden Mark gestiegen.

In Krakau, Neu-Sandez, Słomnica und Zembork ist ein Streit der Lokomotivführer ausgebrochen.

Veraltet und irrig

Ist die Meinung, daß ein guter Kaffee nur aus Bohnenkaffee hergestellt werden kann; gerade das Gegenteil ist der Fall: ein wirklich guter, kräftiger, vollmundigender und nahrhafter Kaffee kann nur durch Beimischung eines erstklassigen Kaffee-Zusatzes erzielt werden. Als solcher gilt der altbewährte "Kaffee Franck" — deshalb nehmen Kenner seit vielen Jahrzehnten nur die Erzeugnisse mit der Kaffeemühle der Firma Heinrich Franck Söhne.

3174

Das Vorgehen gegen Sachsen.

Einmarsch der Reichswehr.

Dresden, 21. Oktober. (Pat.) Generalleutnant v. Müller hat an die sächsische Regierung ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß diejenigen Personen, die sich der Ausführung der Verordnungen widersetzen, ebenso diejenigen, die mit der Weß in der Hand beim Plündern angetroffen werden, erschossen werden sollen.

Berlin, 21. Oktober. (A. W.) Meldungen aus Dresden zufolge hat die sächsische Regierung sofort nach Einfang des Schreibens des Generalleutnants v. Müller, einen Ministerrat einberufen, dessen Beratungen strengstens geheim gehalten werden.

Die sächsische kommunistische Partei entfaltet eine erhöhte Tätigkeit. Wie verachtet wird, bereiten die Kommunisten einen Generalstreik sowie eine Reihe von Sabotageakten großen Stils vor.

Dresden, 22. Oktober. (A. W.) Im Laufe des heutigen Tages sind hier alle Truppentransporte der Reichswehr eingetroffen. Alle Truppengürtungen, auch die schwere Artillerie nicht ausgeschlossen, sind verübt. Der größte Teil der Truppen verblieb in Leipzig, während kleinere Teile nach Chemnitz, Blauen und Meissen weitertransportiert wurden. Beim Einmarsch in die Stadt (Dresden?) kam es zu einem Zusammenstoß. Aus einem der Häuser wurde nach den Truppen geschossen, die mit einer Salve antworteten. Es ist eine beträchtliche Zahl von Toten und Verwundeten zu verzeichnen. — Die Reichswehr geht in drei Heeresabteilungen, an deren Spitze Generäle stehen, vor.

Marschall Rataj will zurücktreten.

Schaffung einer parlamentarischen Koalitionsregierung mit Rataj an der Spitze.

Warschauer Blättermeldungen zufolge ist der Sejmarschall Rataj mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand entschlossen, von seinem Posten zurückzutreten.

Eine andere Meldung besagt, daß der Rücktritt Ratajs mit der Absicht erfolgen würde, damit der Sejmarschall frei Hand bekäme, um tätigen Anteil am politischen Leben nehmen zu können. Rataj soll die Absicht haben, auf die Bildung einer parlamentarischen Koalitionsregierung hinzuwirken, an deren Spitze er selbst stehen würde.

General Haller hat sein Abgeordnetenmandat niedergelegt.

General Josef Haller richtete an die Sejmankanzlei eine Mitteilung, die er an Vorh. des Dampfers "France" am 5. Oktober geschrieben hat. Er teilt darin dem Sejmarschall mit, daß er sein Abgeordnetenmandat, das er vom Wahlbezirk Warschau-Land erhalten hat, mit dem 5. Oktober niedergelegt.

Ein bemerkenswertes Gerichtsurteil über den Regierungsauftrag.

Vor einigen Tagen hat die Krakauer Staatsanwaltschaft das in Krakau erscheinende Blatt „Nowy Dziennik“ wegen Veröffentlichung eines Artikels konfisziert, worin der bekannte Regierungsauftrag anlässlich der Warschauer Katastrophe einer Kritik unterzogen wurde.

Nunmehr hat das Krakauer Bezirksgericht diese Beschlagnahme aufgehoben. In der Bekündung dieses Gerichtsurteils heißt es: Das Gericht teilt nicht die Auffassung der Staatsanwaltschaft. Vor

allen kritisieren die Staatsanwaltschaft die Überzeugung des Verfassers der imkrininierten Absatz des ersten Artikels irrig. Danach soll die Nachricht vom Zusammenbruch der Rechtsparteien mit der Regierung zum Zwecke der Einführung der Diktatur eine falsche, die öffentliche Sicherheit gefährdende Botschaft sein. Eine solche Botschaft ist jedoch nicht imstande, in der Gesellschaft, von der verschiedenen Teile sich bereits für die Erfüllung der Diktatur ausgesprochen haben. Unruhe zu entfachen. Beide bearbeiteten Artikel wönnen nur daran hervor, daß der Aufruf der Regierung anlässlich der Einführung in der Zitadelle eine verfrühte und unbedachte Handlung war, die sich nicht auf Ergebnisse der vom eingeleiteten Untersuchung stützte, und daß der Aufruf eine Panik in der Gesellschaft verursacht habe. — Die Absicht, die diesem Artikel zugrunde lag, ist die Annahme der Richtigkeit der Annahme, daß ein verbrecherischer Anschlag die Ursache der Katastrophe gewesen sei. Der Artikel sollte damit beruhigt auf die öffentliche Meinung wirken, die durch die Erklärung der Regierung überrascht worden war, daß dieser Anschlag „nicht mehr allein die Entwicklung, sondern vor allen Bestand des Staates selbst verhinderte.“ — Unter solchen Umständen muß man die bearbeiteten Absätze des in Frage kommenden Artikels als einem jedem erlaubt anerkennen; somit auch der Presse die Kritik einer Regierungshandlung gestatten, umso mehr, als diese Absätze nichts enthielten, was die Annahme rechtfertigen würde, daß diese Artikeln Merkmale einer Verhöhnung und Heraussetzung der behördlichen Verhüllungen oder gar der Aufreizung anderer zum Hoh oder zur Verachtung der Regierung tragen.

Lokales.

Lodz, den 23. Oktober 1923.

Einberufung des Jahrganges 1898 zur Waffenübung.

bip. Der Generalstab des Bezirkskommandos hat die Einberufung der zur Kategorie A gehörenden Personen des Jahrganges 1898 zu sechswochigen militärischen Übungen angeordnet. Zurückstellungen werden unter keinen Umständen gewährt werden, es sei denn, daß der betreffende Reservist schwer krank niedergeliegt, was aber durch ein ärztliches Zeugnis bestätigt werden muss.

Von den Übungen sind befreit: Sezimabgeordnete, Personen, die in Grenz-, Ziell- und Zollschutzformationen dienen, Polizeiamts-, Lehrer staatlicher und privater Schulen, wobei letztere das Recht staatlicher Mittel, Fach- und Volksschulen besitzen müssen, Freiwillige aus dem Jahre 1920 (Juli, August), Studenten der Medizin und der Theologie sowie föglige gesellliche Seminare, Eisenbahngestellte (Stationsoffizier), Verkehrsleiter (Stationsoffiziere), Telegraphisten, Lokomotivführer und Lokomotivführergesellen, Personen, die außerhalb der Grenzen des polnischen Staates ihren ständigen Wohnsitz haben, Straflinge, sowie Personen, die ihrer Bürgerrechte durch Gerichtsurteil verlustig gegangen sind.

Die Gefüllungsbefehle für die einzelnen Reservisten wurden am 21. d. M. der Kommissariaten der Strafpolizei in Lodz zugesandt, die sie den Reservisten übermitteln sollen.

Klaus hatte so gar nichts von einem feurigen, verliebten Bräutigam an sich. In seinem Benehmen gegen Ellen war er unverändert — gut und freundlich, als sei sie seine Schwester — nichts weiter.

Dieser plötzlichen Verlobung mußte doch etwas Geheimes zugrunde liegen! Gar manche Nacht grübelte Ruth über dieses Rätsels Lösung und fand doch keinen befriedigenden Auschluß.

Seufzend mußte sie sich sagen.

6. Kapitel.

Ruth machte Toilette zum Theater. Sie stand vor dem Spiegel in ihrem kleinen Zimmer und bürstete ihr schönes Haar, dabei das Mignon vor sich hinstimmend: „Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen —“

Ellen lag auf einem Hocker, die schmalen Hände um die Knie geschlungen und hörte ihr zu.

„Sing doch ein wenig lauter, Ruth! Es wird gewiß schön werden heut Abend. Wie gern hätte ich „Mignon“ einmal gehört!“

„Warum kommst du nicht mit? Von Frau Neuhous hältest du das Billet ruhig annehmen können!“

Mama wollte es doch durchaus nicht; du weißt es doch Ruth! Sie will der Dame nicht verpflichtet sein!“ entgegnete Ellen traurig.

„Ach, Unsinn! In diesem Falle —“

„Dahin, dahin — möcht ich mit dir o mein Geliebter ziehn —“

Ruths wundervolle Stimme schwoll mächtig an. Sie trat einen Schritt vor und breitete die Arme weit aus, ihr gelöstes Haar in den Nacken schüttelnd.

„Ach, Ellen, mich überkommt manchmal ein unbewußtliches Verlangen, auf der Bühne zu stehen und zu singen — zu singen!“ sagte sie leidenschaftlich. „Die

Kirchenkonzert. Nächsten Sonntag, den 28. November, steht unser Freunden der Kirchenmusik ein seltnes Genus bevor. Herr General-Musikdirektor Dr. Birnbacher-Lange wird in der St. Trinitatiskirche einzelne Werke unserer großen Vertreter der Kirchenmusik in Gehör bringen. Selber will er die Orgel meistern, von ihm erprobte und eingewöhnte Stimmen werden im Orgeltreff gesang vortragen. Wir begüßen es aufs Lebhafteste, daß uns wieder das herrliche unserer Kirchenmusik gezeigt werden soll. Beginn des Kirchenkonzerts 8 Uhr abends. Kosten, welche zum Betreten der Kirche berechtigen, werden in der Kirchenanzlei der St. Trinitatiskirche angetragen. Der Reinertrag vom Erlös soll zum Nutzen unseres evangelischen Waisenhause bestimmt werden. Schon dieser Zweck dürfte viele bewegen, das Kirchenkonzert zu besuchen. In einer der nächsten Nummern werden wir Näheres über das Programm bringen.

bip. Die Notlage der Industrie. Gestern wurden in Łódź unerwartet 24 zum Verbunde der Färberreien und Appreturen gehörende Fabriken geschlossen. Die Arbeiterdelegierten dieser Fabriken wandten sich unverzüglich an den Klassenverband, der beim Arbeitsinspektor vorstellig wurde. Der Arbeitsinspektor hat für heute eine Konferenz einberufen, auf der sich die Färber- und Appreturenbesitzer über die Gründe zur Schließung äußern sollen.

pap. Die Lohnbewegung in der Textilindustrie. Am Sonntag kam Abg. Szczepowski nach Łódź, um über die sich von Tag zu Tag verschlimmende Lage in der Industrie zu beraten. Abg. Szczepowski hielt eine Konferenz mit der Verwaltung des Arbeitersverbands der Textilindustrie ab, auf der die Angelegenheit der Berechnung des Täuerungszuwachses besprochen wurde. Man stellte sich auf den Standpunkt, daß die Forderungen der Arbeiter unbedingt berücksichtigt werden müssen.

bip. Morgen findet eine Konferenz der Industriellen mit den Vertretern beider Arbeiterverbände statt, auf der die Angelegenheit der Erhöhung der Mindestlohn um 12% beraten werden soll. Auf einer am Sonnabend stattgefundenen Sitzung des Klassenverbandes wurde beschlossen, von den aufgestellten Forderungen unter keinen Umständen abzulassen. Da auch der Arbeiterverband „Braca“ aus demselben Standpunkt sieht, ist die Lage als ernst zu betrachten. Heute findet eine Sitzung der Verwaltungsmitglieder des Textilindustrieverbandes in Posen statt.

bip. Die Berechnung der Teuerungszuwächse. Über die Entscheidung der Warschauer Hauptkommission in der Angelegenheit der von den Łódźer Arbeitern geforderten Abänderung der Täuerungsberechnungsmethoden ist bis jetzt nichts bekannt. Wie wir erfahren, wollen die Arbeiter in der Sonnabendssitzung der Teuerungskommission die Unbedingte Anwendung der neuen Methode verlangen.

bip. Die Hausräuber wollen streiken. Die Hausräuber haben bekanntlich eine 1000pro. Lohnherhöhung beantragt. Bisher sind jedoch alle in dieser Angelegenheit stattgefundenen Konferenzen ergoziatos verlaufen. Am Sonntag soll eine Versammlung der Hausräuber statt, auf der beschlossen wurde, falls es bis zum 28. d. M. zu keiner Einigung kommen sollte, in den Aussand zu treten.

Die nächste Stadtratsitzung findet am Donnerstag. Auf der Tagesordnung befinden sich u. a. Anträge des Magistrats betrifft der Erhöhung verschiedener Gebühren, und die Wahl von Schöffen für das Schiedsamt. Außerdem werden eine Reihe von aufsehenerregenden Interpellationen und Anträge von beiden Seiten des Stadtrats erwartet.

ganze Misere des Lebens vergessen und aufgehen in die Musik!“

„Ach, Ruth! Das wirst du doch Klaus nicht ansehen!“

„Du kleiner Angsthase!“ Ruth lächelte ein wenig spöttisch und mitleidig. „Nein, das kann ich der ganzen hähgeborenen Familie nicht antun! Um Gottes willen nicht! Ach, diese ewigen Rücksichtnahmen!“ brach sie heftig aus. „Ich weiß, deine Mutter trägt mir nach, daß ich ihr nicht den Willen getan habe und Hofdamme geworden bin. Aber ich kann nicht, Ellen. Mein einziger Trost ist nur meine Musik, und die lasse ich mir nicht nehmen!“

„Liebste Ruth, das will Mama doch auch nicht. Sie hat sich ja längst drein ergeben, daß du deine eigenen Wege gehst.“

„Ja, weil Klaus es nachdrücklich gewünscht hat.“

Ellen half Ruth das Kleid schließen und war ihr gefällig, bis die Cousine fertig vor ihr stand.

Bewundernd sagte sie: „Wie schön du bist, Ruth!“

„Ich freue mich so auf heute Abend, endlich einmal wieder eine Oper hören zu können! Und gerade Mignon, welche Partie ich so genau bei Frau Neuhous studiert habe, daß ich sie singen und spielen könnte wie eine Sängerin!“

Hastig aß sie ein belegtes Brot und trank ein Glas Tee, das Ellen ihr geholt. Dann ging sie. Auf Wiedersehen! Ellen, lasst dir die Zeit nicht lang werden!“

Ruth saß neben ihrer Gesangslehrerin, Frau Neuhous, der früheren Primadonna der Oper. Sie gab sich mit vollem Genuss der Musik hin und verfolgte mit gespannter Aufmerksamkeit die Vorgänge auf der Bühne.

(Fortsetzung folgt)

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber nicht einen Fußbreit würde er ihr weichen! Und wenn es Holterqualen für ihn bedeutete! Er blieb!

Er teilte Ruth diese Verlobung mit! Nun würde sie endlich Ruhe vor dem hartnäckigen Freier haben!

Doch aber diese stolze Isabella Krüger mit einem Manne zufrieden war, den Ruth verschmäht hatte! Sie wußte es wohl, sie hatte es damals auf der Heimfahrt seinen Worten entnehmen können.

Klaus hatte sich mit Ruth ausgesprochen. Vieler Worte hatte es nicht bedurft, da sie sich in die Tatsache seiner Verlobung fügte; nur so eigenartlich unbeherrschbar fühlte sie ihn mit den großen klaren Augen an. Bis zu seiner Verheiratung wollte sie gern bei ihm auf Althof bleiben, schon um den Aufenthalt bei der Tante abzukürzen. Aber später — nein! Sie sprach sich nicht aus, was sie später zu tun beabsichtigte; merklich verschlossen und zurückhaltend war sie geworden, vielleicht fühlte sie sich doch gekränkt. Er hätte wissen mögen, was sie dachte.

Ruth war im stillen sehr unglücklich über Klaus' Verlobung. Es war nicht Eifersucht auf Ellen, die ihr des Bruders Herz genommen — nein, sie sah kein Glück für ihn in der Verbindung mit Ellen. Instinktiv fühlte sie das, wenn sie die beiden beobachtete.

Lach herz und Augen brennen,

Wer wandert je zu viel?

Du wirst zuletzt erkennen:

Es war der Weg dein Ziel!

M. Kalbeck.

Die Tagesordnung umfasst folgende Punkte: Mitteilungen, Anträge des Magistrats in Sachen einer langfristigen 1 Milliarden-Anleihe zu Schulbauzwecken, Bericht der Budgetkommission betreffs der Aufnahme einer kurzfristigen 50 Millionen-Anleihe für die städtischen Krankenhäuser, in Sachen einer Unterstützung für die Tiere des städtischen Theaters, der Erhöhung der Gebühren für Bezugssie der Bauinspektion, der Gebühren für vom städtischen bakteriologischen Laboratorium durchgeführte Analysen, einer Unterstützung für das Lodzer Philharmonische Orchester, der städtischen Zulagen für städtische Volksschullehrer, des Ankäufs von Automobilen für die Unfallrettungsbereitschaft, der Befreiung des städtischen Theaters von den städtischen Steuern, der Erhöhung der Anleihe der Stadt Lodz in der Heilkolonie in Bułk, Bericht der Kommission für allgemeine Fragen in Sachen der Vorschriften über die Einrichtung der städtischen Pferdeställe, der gleichen Behandlung der Mittelschüler, der Verpachtung von städtischen Plätzen an 2 Arbeitsooperativen, die mit dem früheren Magistrat einen diesbezüglichen Vertrag abschlossen, der Anweisung eines Platzes zum Bau eines staatlichen Karacts-Gymnasiums und Fortsetzung der Zusprache in der Angelegenheit der Forderungen der Magistratsangestellten.

Die „Kriesnoten“ haben nur bis zum 30. November Gültigkeit! Der Finanzminister hat eine Verfügung erlassen, wonach die sog. Kriesnoten aus dem Verkehr genommen werden. Die Verfügung lautet, daß die im Jahre 1917 herausgegebenen Kassenscheine der P. K. K. P. (die sog. Kriesnoten) datiert vom 9. 12. 1916 und unterschrieben von der Zivilverwaltung des General-Gouvernements Warschau, am 30. 11. 1923 ihre Gültigkeit als Zahlungsmittel verlieren. Von 1. Dezember 1923 bis 31. Mai 1924 tauschen die Centralstaatskasse, die Finanzämtern und die Zweigstellen der Landesdarlehenkasse diese Kassenscheine gegen gültige Banknoten ein. Nach Ablauf dieser Frist hört der Tausch und die Verpflichtung, die Kriesnoten einzulösen, auf, und die genannten Banknoten verlieren jeglichen Wert.

Eine freudige Stunde für alle, die in Polen einen Auslandsaufenthalt erfreuen, findet sich in der „Gazeta Warszaws“. Dieses Blatt teilt nämlich mit, daß die polnische Regierung Anweisungen getroffen habe durch die eine erhebliche Verkürzung der Formalitäten herbeigeführt wird, die bisher zur Erlangung eines solchen Auslandspasses unerlässlich waren. In Zukunft soll vom Tage der Einreise betreffenden Gesuches an nur eine Frist von drei Tagen bis zur Aushändigung des Passes verstreichen. Offenkundig ist das nicht nur ein schöner Traum, sondern erfreuliche Wirklichkeit.

Abermalige Erhöhung des Posttariffs. Mit Wirkung vom 1. November werden die Post- und Telegraphengebühren um 60—100 Prozent erhöht. Dennoch wird ein Inlandesbrief 10 000 Mark, eine Inlandsdepesche 10 000 für das Wort kosten.

Von der Arbeitschule. Man gibt sich im allgemeinen von der Bedeutung der Arbeitschule (szkoła pracy) keine Rechenschaft und hält sie schlechthin für eine gewöhnliche Schule, in der die Kinder in der Handarbeit unterwiesen werden. Nur wird aber in der Arbeitschule der für Volksschulen vorgeschriebene Lehrstoff durchgenommen, nur mit einem gewissen Unterschied in der Lehrmethode und in der Ausfüllung des Stundenplanes. Die Aufgabe der Arbeitschule besteht in der Herabbildung lüchtiger und brauchbarer Bürger. Die Volksschuljugend ergreift nach Beendigung der Schule einen Beruf, der meist physischer Natur ist. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, im Lehrprogramm die Handarbeiten ganz besonders zu berücksichtigen. Die Lehrmethode der Arbeitschule ist darauf angelegt, in den Jünglingen Unternehmungsfertigkeit und Selbständigkeit zu wecken. Als Beispiel für diese Lehrmethode sei eine Unterrichtsstunde im Vermessen angeführt:

Der Unterricht findet im Freien außerhalb der Stadt statt. Hier wäre jeder Gegenstand, wie Bäume, Steine und dgl. genau in Augenschein genommen. Die Schüler berechnen dann zunächst die Entfernung nach dem Augenmaß in Metern oder Schritten und stellen dann Nachmessungen an, wobei sie die Ergebnisse ihrer Untersuchung notieren. In die Schule zurückgekehrt, arbeiten die Schüler an Hand des gesammelten Materials Blätter aus. Wie daraus hervorgeht, ist dieser Unterricht nicht allein an das Lehrbuch geknüpft, sondern in erster Linie dazu angelehnt, den Schüler auf eigene Füße zu stellen. Es steht außer Frage, daß diese Lehrmethode auf die Schüler ungemein einwirkt und sie zu wirklich tüchtigen Bürgern erziehen kann.

Städtische Kindersfürsorge. Die Magistratsabteilung für soziale Fürsorge beschloß, den Kinderbewahrthalten bis zum 1. Januar Unterstützungen in Gestalt von Lebensmitteln zu gewähren. Diese Lebensmittel werden den Anstalten unter denselben Bedingungen wie für die Jünglinge der Volksschulen zur Verfügung gestellt werden, d. h. die Kinder verdienender Eltern werden 1/3 des Wertes der Lebensmittelration bezahlen, die für den Monat November 1500 Mark beträgt. Kinder völlig mittellosen Eltern wird die Gebühr vollständig erlassen werden.

bip. Ein kostspieliges Mittagsmahl. In der letzten Magistratsitzung gelangte die Angelegenheit der Feststellung der Ausgabe von 22 Millionen Mark, die für ein anläßlich des Ministrerbesuch vom Magistrat gegebenes Mittagsessen ausgegeben wurden, zur Aussprache. Die Ausgabe wurde bestätigt, wobei sich die Mehrzahl der Schöffen der Stimme enthielten.

Heute! im Saale der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr, Konstantiner Straße 4, ein großes Russisches Konzert.

des Künstler Ensembles „SARAFAN“. — Im Programm „Zigeuner-Lager“ Operette in 1 Akt. — Balalaika-Orchester und die übrigen Solo-Sängerinnen. — Anfang 8^{1/2} Uhr abends. Karten zu haben ab 6 Uhr an der Kasse. 3159

über 9 Milliarden betragen würde. Da der Magistrat nicht in der Lage ist, auch nur die Hälfte dieser Summe zu zahlen, wendet er sich an das Finanzministerium mit der Bitte, die 280 Tonnen Zucker nach Lodz zu senden, wobei dieser Zucker sich in den Händen der städtischen Finanzbehörden befinden würde, die ihn dem Magistrat in Teilen, je nach Entwicklung der Zuckerkrise, zuerteilen würden. In der Deutlichkeit wird darauf hingewiesen, daß das Finanzministerium sich im Jahre 1921 mit einem ähnlichen Verfahren der teilweisen Entwicklung der Zuckerkrise einverstanden erklärt.

bip. Gestern begab sich ein Vertreter der Handelsabteilung des Magistrats nach Warschau, um in der Zuckerfrage bei den zuständigen Regierungsauftrônen vorzusprechen.

bip. **Was dem Verkehr gezauste Briefmarken.** Die Behörden haben die Kleinwertigen Briefmarken bis 25 Mark sowie die Nachportomarken bis 8 M. einschließlich aus dem Verkehr genommen.

pap. Ein „schwerer“ Diebstahl. Dem Schön Solowicz, Jagierka 25, wurden Eisenplatten aus dem Schiebengraben im Werte von über 20 Millionen Mark gestohlen.

pap. Am Golde hanat... Eine gewisse Rosalia Jawiszka meldete der Polizei, daß der Ogródowa 28 wohnende 15jährige Edward Jaracz ein goldenes Armband im Werte von 15 Millionen Mark gestohlen habe.

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Haus der Barmherzigkeit: An Stelle eines Kreuzes auf das Grab des Herrn Robert Jeschke von Herr Karl Krause 20 000 Mark. Mit dem bisherigen an 99 450 Mark.

Kunst und Wissen.

Das 3. Volkskonzert am Sonntag stand unter der Leitung Kapellmeister Theodor Ryders. Herr Ing. Goldberg leitete es mit einer gut durchgearbeiteten Würdigung des künstlerischen Schaffens des russischen Meisters P. Tschakowski ein, dessen Todestag soeben von der künstlerischen Welt begangen wird. Das Programm des Konzerts wurde diesem Gedächtnistag zum Teil gerecht, indem es die fünfte Symphonie des großen Russen verzeichnete. Das Kunstwerk erfuhr eine gediegene Wiederholung. In zweiten Teil des Konzerts hörten wir das G-dur-Klavierkonzert von Beethoven, das mit Beileitung des Orchesters von Frau Flora Gundelsdorf ungerecht gespielt wurde. Der ihr von dem außerordentlichen Heute gespendete reiche Beifall veranlaßte sie zu einer Zugabe.

Im 4. großen Abonnementkonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters am 22. d. M. unter Leitung W. Verdajewitsch tritt der weltberühmte Violinist Walter Siegelking auf, der die Konzerte A-moll v. Schumann und B-moll v. Tschaikowski mit Orchesterbegleitung zur Aufführung bringt. — Direktor Verdajew leitet die Litauische Rhapsodie von Karlowitz und das symphonische Poem „Francesca da Rimini“ von Tschaikowski.

Witkiewicz-Metzgar-Nachmittag. Der Name Witkiewicz bildet noch immer eine Anziehungskraft für das Lodzer Publikum; das bewies der Sonntagnachmittag, der die Philharmonie fast bis auf den letzten Platz füllte.

Das Mitglied der Warschauer Oper, Herr S. Metzgarian, sang im ersten Teil des Konzerts Lieder von Wagner, Schubert und Kaschewarow, während er im zweiten Teil zu Bühnenweisen überging, die er zum Teil selbst auf der Bühne bekleidete. Obwohl die Zeit schon fernliegt, da Herr Metzgarian ein Stern am Opernhimmel war, verrät seine Stimme doch auch heut noch viel Kultur, so daß man seinem Gesang aern lauschte.

Viktoria Kowalewska sang Romanzen, Operettenarien und Chansons. Sie versteht ihr Publikum zu „nehmen“, sodass sie sich über Mangel an Beifall wirklich nicht zu beklagen braucht. Die Koloraturen perlten noch immer aßladenhaft aus ihrer Kehle und auch das Pfiffkonzert fand sein Publikum.

a. k.

Sport.

Der Lodzer Fußballsport am Sonntag. Die Ergebnisse: „Garni“ (Lembork) — „Touristen“ 2 : 4 (0 : 2), „Concordia“ — „Union“ 2 : 3 (1 : 3), „Concordia II“ — „Rantow II“ 3 : 4 (2 : 2), „Gatohah“ — „Widzew“ 3 : 1 (0 : 1), „Ravid“ — „Sturm“ 1 : 5, „Ravid II“ — „Sturm II“ 3 : 3. Meisterschaftsspiele der Klasse C: „Sol“ — „G. M. S.“ 3 : 2 (1 : 1).

Lodz im Kreislauf besiegt. Der Lodzer Klub „Sportowy“ pielt am vergangenen Sonntag in Krakau gegen die „Cecilia“, mußte jedoch mit einer Niederlage von 1 : 2 (0 : 0) das Feld räumen.

Die „Wisla“ besiegt die „Pogon“. Das am Sonntag zwischen der Krakauer „Wisla“ und der Bemberger „Pogon“ ausgetragene Fußballwettspiel um die polnische Meisterschaft endete mit dem Ergebnis 2 : 1 (1 : 0) zugunsten der „Wisla“.

Estlands Präsentative in Warschau siegt. In Warschau fand am vergangenen Sonntag ein Fußballspiel zwischen den Präsentationmannschaften Estlands und Warschaus statt, das mit dem Ergebnis 0 : 1 zugunsten Warschaus endete.

Aus aller Welt.

Das wiedererwachte Jolokama. Die neuesten Berichte aus Jolokama laufen dahin, daß die zerstörte Hafenstadt bereits wieder ein Bild der lebendigen Tätigkeit ist. Die Hauptstraße in dem japanischen Teil der Stadt ist bereits mit mehr oder weniger handelsfertigen vorläufigen Gebäuden besetzt, und der größte Teil der Stadt ist von den Trümmerhäusern befreit. Die Hauptstraße stellt einen erstaunlichen Gegensatz zu ihrem Zustand vor 20 Tagen dar, wo sie mit Leichen tatsächlich bedeckt war. Nun sieht man keine Toten mehr, obgleich wohl noch viele zwischen den noch nicht aufgeräumten Trümmerhaufen liegen. Kraftwagen fahren durch die Straßen; die elektrische Straßenbahn hat bereits einige Linien wieder aufgenommen, und die Eisenbahnverbindung mit Tokio ist fast regemäßig. Viele Läden haben in vorläufigen Holzhäusern ihr Geschäft eröffnet.

Handel und Volkswirtschaft

Eine sowjetrussische Handelsmission in Lodz.

Vorgestern traf in Lodz eine aus den Herren Fjodorow, Mjaskow und Lewinskij bestehende russische Handelsmission ein. Die Herren wollten sich nur einen Tag in Lodz aufzuhalten, worauf sie sich nach Warschau begeben, von wo aus Fjodorow nach Moskau reisen wird, um über das Ergebnis seiner Reise Bericht zu erstatten und weitere Weisungen einzuholen. Der Zweck der Mission besteht vor allem darin, die wirtschaftliche Lage der Stadt Lodz genau kennenzulernen. Des weiteren trügt sich die Mission mit der Absicht, grössere Textilwarenmengen einzukaufen. Wie Pressevertretern gegenüber erklärt wurde, will Russland als Ausgleich monatlich 500 bis 600 Waggons Mehl, Eisen- und Kupfererze sowie Baumwolle nach Polen importieren. Gestern fand zwischen dieser Mission und Lodzer Industriellen eine Konferenz statt.

bip. Gestern fand im Verband der Exporteure eine Konferenz mit der russischen Handelsdelegation statt, die keinerlei greifbare Ergebnisse zeigte. Die Sowjetdelegation legte den grössten Nachdruck auf die Notwendigkeit engerer Beziehungen zwischen der Lodzer und der Moskauer Industrie, während die Lodzer Exporteure hauptsächlich die Angelegenheit der Garantien interessierte, da in Sowjetrussland das Eigentumsrecht bekanntlich aufgehoben ist. Die Vertreter der Mission erklärten, dass die Lodzer Kaufleute es lediglich mit russischen Industriellen zu tun haben würden, nicht aber mit der Sowjetregierung. Die Lodzer Industriellen sind der Absicht, dass Beziehungen mit Russland angeknüpft werden müssen. Wahrscheinlich werden sich Vertreter der Lodzer Industrie nach Russland begeben.

bip. Gestern verhandelte die sowjetrussische Handelsmission mit dem Magistrat, dem sie eine grössere Menge Mehl zum Kauf anbot. Doch wurden keine Transaktionen abgeschlossen, da in dieser Angelegenheit nach Verhandlungen in Warschau geführt werden sollen, wohin sich heute Vertreter des Magistrats begeben werden.

Vor der Abreise hatte der Führer der Handelsmission Herr Fjodorow, mit einem Vertreter des Presseinformationsbüros eine Unterredung, dem gegenüber er sich wie folgt äusserte: Ich habe die Hoffnung, dass wir in den nächsten Tagen nach den Konferenzen in Warschau und dann in Moskau, wohin wahrscheinlich Lodzer Industrielle kommen werden, riesige Geschäfte abschließen werden. In Lodz haben wir die Absicht, grösstenteils Baumwollzeuge, Filze und alle anderen groben Zeuge zu kaufen, die dann nach

Freie Presse — Dienstag, den 23. Oktober 1922

Turkestan, Persien usw. versandt werden sollen, da der russische Markt mit Manufakturwaren bereits übersättigt ist. Nach Lodz könnten wir Rohgarn, Flachs und andere Rohstoffe einführen. Ebenso haben wir die Nachricht erhalten, dass für Polen grosse Mehllvorräte bereitgestellt worden seien, weshalb wir uns gleich an den Magistrat als den bedeutendsten Abnehmer wandten, denn Lodz können wir mit unserem Mehl überschütten. Der Preis dieses Mehls stellt sich niedriger als der des amerikanischen, und es scheint, dass der Magistrat wenigstens 100 Wagons Mehl ankaufen wird. Um die Geschäfte mit den Lodzer Industriellen abschliessen zu können, wird wahrscheinlich in Lodz eine gemischte Aktiengesellschaft ins Leben gerufen werden. Zum Schluss erklärte Herr Fjodorow, dass die sowjetrussische Handelsmission in kurzer Zeit wieder nach Lodz kommen werde, um das begonnene Werk fortzusetzen.

Die 8-proz. Zlotyschatzbonds der Serien I B, D und C wurden vom 20. d. M. ab zum Verkehr auf der Warschauer Geldbörse zugelassen. Der jeweilige Kurs der Zlotyschatzbonds wird von der amtlichen Warschauer Börse bekanntgegeben werden. Angenommen werden alle mit der Regierung in Zloty abgeschlossenen Verträge, sofern in diesen Verträgen die Art der Umrechnung nicht vorgesehen ist, in polnischer Mark nach dem Kurs der Zlotyserie, die der nächsten Tilgung unterliegt, berechnet werden. Bis zum 30. Oktober wird hierbei demnach der Kurs der Serie I B, vom 1. bis 14. November der Kurs der Serie I C, und in der Zeit vom 15. November bis zum 14. Dezember der Kurs der Serie I D verpflichten. Gleichzeitig wird die Landesdarlehnskasse in der oben angeführten Weise die bis 20. Oktober erteilten Kredite berechnen.

Das Steuerwesen in Polen. Am Sonnabend fand im Finanzministerium eine Pressekonferenz statt, auf der der Leiter des Monopol- und Akzisendepartments Dr. Glowacki in der Angelegenheit der letzten Erhöhung der indirekten Steuern, besonders der Zuckersteuer, eine Erklärung abgab. Dr. Glowacki wies in seiner Auseinandersetzung darauf hin, dass die letzte Erhöhung der indirekten Steuern erfolgt sei, um den bereits vom Finanzminister Grabski angezeigten Weg zur Sanierung der Staatsfinanzen zu beschreiten. Wurden in Polen doch bisher nicht mehr als 27 Proz. der vor dem Kriege geleisteten Steuerbeiträge gezahlt. Wenn der polnische Staat sich vor allen Dingen auf die indirekte Steuer zu stützen sucht, so sucht er nur den in allen europäischen Staaten bestehenden Grundsatz zu befolgen, deren Budgets sich fast ausschließlich auf die indirekten Steuern stützen. In Polen betragen die indirekten Steuern gegenwärtig 77 Proz., die direkten Steuern 23 Proz. sämtlicher Steuereingänge. Auf die Zuckersteuer zu sprechen kommend, betonte Dr. Glowacki, dass die Zuckersteuer gegenwärtig in Polen 0,22 Zloty bei einem Zlotykurse von 180 000 Mk. beträgt, während sie vor dem Kriege 0,38 Zloty betrug.

Neue Aktien an der Warschauer Börse. Der Börsenrat der Warschauer Börse hat die Aktien folgender Gesellschaften zum Börsenverkehr zugelassen: Die ersten 6 Aktienemissionen des Bank Kredytowy in Lemberg, dessen Anlagekapital 500.000,200 Mk. beträgt und neulich auf 1.500.000,320 Mk. erhöht worden ist; die ersten beiden Aktienemissionen der Gesellschaft „Zjednoczone Polskie Fabryki Maszyn i Narzędzi Rolniczych“ in Warschau, deren Kapital 100 Mill. Mk. beträgt, das auf 100.000 Aktien zerfällt, von denen nur 90.000 zum Börsenverkehr zugelassen wurden; die ersten drei Aktienemissionen der Gesellschaft „Fabryka Papieru Mirkowskiej“ mit einem Anlagekapital von 2 Milliarden Mark, das auf 2 Millionen Aktien verteilt ist.

Die Zunahme der privatkapitalistischen Wirtschaft in Rußland. Nach einer Veröffentlichung sollten im Laufe der Jahre 1922 und 1923 im ganzen 7779 Unternehmungen an Privatpersonen verpachtet werden. Es wurden aber in der Tat nur 4998 Unternehmungen, d. h. 57 Prozent, hauptsächlich an ihre früheren Besitzer vergeben. Die Bedeutung des Privatkapitals ist in schnellstem Anwachsen begriffen. Privatunternehmer bemühen sich hauptsächlich, solche Industrieunternehmungen zu erwerben, die gangbare Massenartikel produzieren und keine großen Kapitalien beanspruchen.

Warschauer Börse.

Warschau, 22. Oktober.

	Valuten.	Franz. Franks	77000
Dollars	1275000-1260000	Tschechische Kronen	—
Pfund Sterling	575000	Deutsche Mark	—

	Schecks.		
Belgien	66400	Prag	38300-38480
Berlin	0.000015	Schweiz	225000-235000
Danzig	0.000015	Bukarest	341000
Holland	505500	Stockholm	1820
London	5700000-5830000	Wien	58300
New-York	1275000 1250000	Rom	246000
Paris	77200	Goldfranks	246000

Zürich, 22. Oktober. (Pat.) Anfangsnotierungen.
Berlin —, London 2527, Prag 16 62^{1/2}, Sofia 5,35, Wien 0,078^{1/2}, Holland 210 —, Paris 33,90, Budapest 0,0306, Bukarest 2,67. Oesterl. Kr. —, New-York 560,50, Mailand 25,10, Belgrad 6,85, Warschau 0,0006.

Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	1650	Spiese	325-350
Handels- u. Ind.-Bank 1)	330	Wildt	130-155 100
andere	340 350	Czorsz	3. Em. 225-
War. Industriebank	315-310	200-220	
Ver. Land. Gen.	360	Gostawice	450-425
Handelsbank	790-800-795	Michałow	325-310
Warsch. Kreditbank	200	Zucker gesell.	2200-1675-2000
Kleinpoln.-Bank	330 325	Eazy	60-55-65
Lemb. Ind. Bank	155 142,5	Kohlengesell.	1) 1750 1800,
Landw. Verein	80 85	2) 1800-1850 1840 3) 1950-	1850-1950, 4) 2000-2050
Arbeit. Gen.-Bank	—	2040	
Genossenschaftsbank	—	Modrzejow	2100-2200-2050
Westbank	—	Ortwin	115-105
Lem. Hip.-Bank	—	Ostr.-Werke	2850 2975-2900
Poln. Handelsbank	—	Pocisk	180-175-180
Land.-Gen.-Bank	—	Rudzki	1) 800 750-800
Lemb. Landw.-Kr.-Bank	—	2) 780 830, 3) 800-825-850,	anderes 1050-940 950
Lodz. Kaufsmansbank	—	Konopie	220-175
Wiln. Fr. Hand.-Bank	—	Zyrardow	105000-107500-
Cerata	60	Jabłkowsky	47-45-46
Kijewski	600-625	Posner Hölzges.	
Puls	95-1 0 117,5	Leder u. Gerberseien	40-30-35
Chodorow	1125 1200-1185	Schiffahrtsges.	29,5 28-28,5
„Czestocice“	4) 10000, 5)	Cmielow	380-387,5 380
10250 10000, 7) 10600 11000	114000	Flużce	230-210
Firley	210-200-230	Korek	60
Holzgesellschaft	55 50-60	Naphtha	105-115
Cegielski	210-200-205	Gebr. Nobel	820 360
Lilpop	1) 165-180	Pustelnik	195-210
2) 170-185-180	2) 170-185-180	Spiritus	1) 600
andere 200 180-200	andere 200 180-200	andere 675	
Norblin	1) 340, 2) 410	Haberbusch	1800-1250-1280
andere 460-500 485	1) 340, 2) 410	Majewski	5000
Lokomotivenges.	135 125-	Pols. Naphtha Ind.	340-360
135	114000	Lenartowicz	24-22 22,5
Rohn & Zielinski	270 300-280	„Sita i Swiatlo“	150-180
4. Em. 230-240	2) 162,5-185 160	Tepeze	1450 1550
Starachowice	875-840 855	Flitno	475
Ursus	280 270	Fitzner & Gampe	—
Zielonkowski	4200 4400-4350	Maryniuk	—
Zawiercie	112000-115000-	Do n. Fabrik für Landwirt-	
Borkowski	162,5-185 160	Maschinen	
Volba	30-85	Elektrizität	
Landw. Syndikat	740	Trzebinia	
West-Ges. f. Handel	70		
Kabel	165		
Potashwerke	1500-1550		

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag:
Hauptchristleiter Adolf Kargel — Druck und Verlag:

„Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

Stubenmädchen

das nahen u. Wäsche bü
zeln kann, sucht vor sofort
Stellung. Wo sagt b. Ge
schäftsstelle d. Bl. 3179

Stuben-Mädchen

vor sofort gebucht. Bieg
straße 114 bei Martu
sfield. 3166

für zukünftige Lehrerinnen.

Junge Damen und Herren, die eine schulische Mittelschulbildung (möglichst Gymnasium) genossen ha
ben und die polnische Sprache völlig beherrschen, können in der polnischen Umgebung zeitweise Anstellung als
Hilfslehrer finden. Es wird Ihnen dadurch leichter sein, später die Lehrerausbildung zu bestehen. Anmel
dungen vermittelt die Geschäftsstelle der „Freien Presse“. 3182

Suche für unseren Betrieb, Bleiche u. Appretur
einen bilanzsicheren

Buchhalter

Bracia Müller, Kalisz, Majkowska 28. 3031

W haben Anzeigen
stets den
größten Erfolg
zu verzeichnen
In der
Freien
Presse

Betreter

für Baumwoll-Schaffwollgarne, Kunfsseide und Seide von Wiener

Großhandlungshaus gesucht,

Gerten, welche in der Weberei, Wirkerei und Kosmetikfabrik bestens eingespielt sind und über erfahrene Mitarbeiter verfügen, wollen sich unter 98, R.R. 8720 m. über an Annoncen-Exped. Rudolf Mosse, WIEN I., Seilerstraße 2. 3178

Kaufmann

der über 15 Jahre in einem der größten Güternwerke und Kohlengruben in Südrussland (undächtig zurückgeführt) die Ein- und Verkaufsabteilungen geleitet hat, sucht entsprechende Kosten. Beherrschte die polnische

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben unvergesslichen Gatten und Vaters

Robert Geschke

sprechen wir hiermit allen denen, die unserem lieben heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen und uns in schweren Stunden beigestanden, unseren herz empfundenen Dank aus. — Den Herren Pastoren Paher und Scheidler für den reichen Trost, innigen Dank. Den Kirchenkollegien sowie der Verwaltung und den Mitarbeitern der Aktien-Gesellschaft K. Anstalt's Erben, den Kirchengesangverein der St. Trinitatis- und Konstantin-Gemeinde, dem Musikverein "Stella" und den anderen Vereinen, dem Hause der Barmherzigkeit, dem Waisenhaus und den Herren Ehrenträgern, sowie all denen, die unserem lieben heimgegangenen die leichten Blumengrüße nachsandten ein "Dergelt's Gott!"

3182

Die trauernde Familie.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben

Theodor Schönhorn

sprechen wir hiermit allen unseren tiefempfundenen Dank aus. — Insbesondere danken wir Herrn Superintendent W. P. Angerstein für seine tröstenden Worte, sowohl Herrn Prediger der Brüdergemeine Schloss, für die am Vorlage der Beerdigung abgehaltene Andacht, den Herren Sangesbrüdern für den erhabenen Gesang, der Strumpfwirkermester- und Strumpfwirkergesellen-Innung, den Herren Ehrenträgern, den Angestellten und den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern.

3183

Die trauernden Hinterbliebenen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Freitag, den 19. d. M., um 5½ Uhr meine innig geliebte Verlobte, unsere unvergessliche Tochter, Schwester Tante, Nichte und Cousine

Linda Marie Weigold

im Alter von 20 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzirrzen. — Die Beerdigung unserer teuren Enkelsohnen findet am Dienstag, den 23. d. M., um 2 Uhr nachmittags, auf dem neuen evangelischen Friedhof in Döhl statt.

Die liebestrübten Hinterbliebenen.

Obwieszczenie.

W sprawie upadłości Abrama Fajwle-wicza i Marii vel Marjem Fajwlew czowej N. H. 117/1923 r. ogłoszonej wyrokiem z dn. 8 sierpnia 1923 r. Sędzia Komisarz upa-dłości wyznaczył na zebranie wierzytel- dnie 30 października 1923 r. o godzinie 12 w południe w sali N 57 Sądu Okrezo-wego w Łodzi.

Wiktor Pelka
Adwokat, kurator upadłości.

Affenhaut-Mäntel

mit Pelz garniert

Wir nehmen einen
Teil in kurzen Kun-
denwechsel.

Plüschi-Mäntel

elegante Ausführung

Damen-Kleider

neueste Seffons

Herren-Ulster**Herren-Anzüge**

aus modernen Stoffen

Schmeichel & Rosner

Petrikauer 100 und Filiale 160.

Nicht verzögern — steigende Tendenz.

Gut eingerichtetes Großhandlungshaus in Bielefeld

Sabriksniederlage

von Bauanwälten für Schlesien. Eigene Zofat und Kapital vorhanden. Off. unter "Auskunft" in der Ge-schäftsstelle d[er] BL

Sie sparen Der Winter rückt heran. Sie sparen

Trotz der steigenden Tendenz können Sie bei uns die neuesten Säone in Damen-, Herren- u. Kindergarderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl, in

Bar und Ratenzahlung
zu alten Preisen bekommen.

WYGODA Petrikauer 238

Versandung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Filialen befreien wir nicht).

Wir haben sofort greifbar abzugeben:
eine gebrauchte, jedoch fadellos erhaltene Dampfmaschine

170/180 PS., mit Zweiflammrohrkessel, 12 Ahm., Fabrikat Pauckisch, Landsberg, Baujahr 1904. — Anfragen erb. an: Ubbach u. Ehrendwertungsgeellschaft Wittig & Steinb[ach], Katowice, Tatra 10.

Oskar Kahlert

Glaschleiferei und Spiegelbelegerie

Lodz, Wölczaksa-Straße Nr. 109.

3162

In die

Fröbel-Schule

von K. Weigelt, Nawrotstraße 12 werden noch Knaben und Mädchen im vorschul-pflichtigen Alter aufgenommen.

Sie wählen der Kleini-

tierucht ihres Landes,

wenn Sie sich über die Fortschritte der Kleinierzucht in Deutschland unterrichten und in Verbin-dung mit deutschen Züchtern treten, darum be stellen Sie die billigste, reichhaltigste, interessan-teste und gediegenste

Zeitschrift für
Kleinierzüchter
die illustrierte

Tier-BörseDresden II. 1
Wettinerstraße 29

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Gesell. Hunde, Zimmerobjet, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienvon, Aquarien usw. usw. usw.

Abonnement ist bestellt gegen solle an obig. dresse zu richten.

Einfach. Injektionsorgan
Inserate zu Originalpreisen befördert die Expedition der Zeitung.

Damen-Schneider-Atelier**Z. KACZKA**Banodycka-Straße Nr. 10.
Herbst- und Winter-Saison begonnen.**Elektrotechnische Reparatur-Werkstatt****3 Gelert Petrikauer 94**

im Hofe

Reparatur von Licht- und Kraftanlagen
Spezialität Einbau von neuen Heizkörpern in
Angestellen, Topfen, Decken u. s. w.
Bau von neuen Biegen sen. Montagen von
Privat-Telefonen Gloden, Telefonen.

Bau von Beleuchtungskörpern.

Monteur jederzeit zur Verfügung.

Billige Preise.

Ringe, Kästen, Eisen, Technischen Materialien

Gute Kaufm. Kraft

wird zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote an die "Freie Presse" unter "Kaufm. Kraft" erbeten.

Routiniertes bilanzfähiger Buchhalter

wird von bedeutender industrieller Firma (Gitter-Ge-sellschaft) gesucht. Bevorzugt werden bei Aktiengesellschaft in Stellung befindliche. Dis-cretion gesichert. Off. unter "Aktien-Gesellschaft" an die Geschäftsst. d[er] Bl.

3164

Erfahrener älterer Bürovorsteher-**Korrespondent**

mit Hochschulbildung, prima Referenzen, deutsch, russisch, polnisch, englisch und französisch.

Sucht ab sofort Stellung

in solider Firma hier oder außerhalb. Off. unter "Dolla a month" in der Geschäftsst. der Bl.

3165